Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 9 (1864)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Tehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Zehrervereins.

Samstag,

[Meunter Jahrgang.]

2. April 1864.

Bur Statistif des fcweiz. Bolfsichulwefens.

Ranton Zürich (Ginwohnerzahl zirta 270,000).

A. Allgemeine Dolksichulen, Primarichulen.

I. **Lehrstellen** ober Einzelschulen 514; davon sind 443 besinitiv und 71 provisorisch besetzt. — 509 Lehrer und 5 Lehrerinnen. — 287 Gesammtschulen, 78 Abtheilungsschulen*), 28 Mädchenschulen, 25 Knabenschulen, 461 gemischte Schulen.

II. Die gesetliche Schulzeit bauert vom zurudgelegten 6. bis nach zurudgelegtem 16. Altersjahr.

III. Die Sesammtzahl aller schulpslichtigen und schulbejuchenben Kinder beträgt 46,195: nämlich 25,813 Alltagsschüler,
welche die Schule wöchentlich an 10 halben Tagen besuchen, 10,391
Ergänzungsschüler (b. h. solche, welche die Schule wöchentlich 2 halbe
Tage je 4 Stunden besuchen, und 9,991 Singschüler, welche nur noch
wöchentlich eine Stunde die Singschule besuchen. Sämmtliche Schulen werden das ganze Jahr hindurch gehalten, d. h. nach Abzug der
8 Ferienwochen noch 44 Wochen und nach Abzug der Sonn- und
Festage 239 Tage. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt für die
Alltagsschule der untersten Klasse 18—20, der 2. und 3. Klasse 21—
24 und der der oberen Klasse 24—27 und für die Ergänzungsschulen 9 Stunden, wovon 1 Singstunde gemeinschaftlich mit den
Singschülern.

IV. Beim gesetlichen **Lehrereinkommen** beträgt das Minimum: size Baarbesoldung 520 Frk., die Hässte bes Schulgelbes, etwa 50 Frk., Wohnung, Holz und Pflanzland etwa 330 Frk., zussammen 900 Frk. Das gesetliche Maximum steigt auf Frk. 1380, das sakultative auf 1500—2000 Frk. Bei weitaus den meisten Stellen übersteigt das Einkommen das Minimum, so daß das Durchschnittseinkommen auf 950 Frk.**) jährlich geschätzt werden darf, was bei 514 Lehrstellen Frk. 487,200 ersordert, wovon etwa 270,000 Frk. auf den Staat, 165,800 auf die Gemeinden und 51,400 auf die Kamilien sallen.

V. An Nuhegehalten genießen gegenwärtig 83 Lehrer bie Summe von Frt. 14,697 von Seiten bes Staates. Die Jahresausgabe bes Staates an die Lehrer-Wittwen- und Waisenstiftung beträgt zirka 4,800 Frt.

VI. Die Brimarschulfonds betragen Frt. 4,996,793, bie Spezialsonds für besondere Schulzwede Frt. 293,594, ausschließlich Gemeindefonds: für besondere Unterstügung dürftiger Schulgenossensichaften und Schulgenossen verwendet der Staat, abgesehen von denordentlichen Beiträgen, noch alljährlich Frt. 35,000.

VII. Schulhäuser mit Lehrerwohnungen sind weitaus an ben meisten Orten vorhanden, überall wenigstens eigene Schullotale. Sehr viele Schulhäuser sind schöne und große Gebäube. Schon in den Jahren 1832—1838 wurden 73 neue Schulhäuser mit einem Auswand von 919,353 Frt. erbaut, an welche Summe der Staat 109,375 Frt. beitrug; von 1838—1864 mag sich die Jahl der Neubauten verdoppelt haben. Man sindet jest Schulhäuser auf der Landschaft, die satz palastartig aussehen; einzelne, die 120,000 Frt. kosteten; dabei Turnplat und Turnhalle.

VIII. Die Zahl der Arbeitsschulen beläuft sich auf 320 mit 334 Lehrerinnen und 8951 Schülerinnen. Der Unterricht wird meist 2 Mal wöchentlich in je 3 Stunden ertheilt und die Entschädigungen der Lehrerinnen betragen Frk. 50—1200 jährlich.

B. Gohere Volksichulen, Sekundarichulen.

Für diejenigen Knaben und Madden berechnet, welche nach vollendes tem Alltagsschulturse noch weitern täglichen Unterricht genießen sollen, mit dem Zwede, das in der Primarschule Erlernte zu besestigen, innershalb der Stuse der Boltsschule weiter zu entwickeln und dadurch zusgleich auch den Uebertritt einzelner Schüler in höhere Lehranstalten zu ermöglichen.

- 1. Der Kanton Zürich zählt 57 Setundarschulen mit 67 außt schließlich für biese angestellten Lehrern. In den Städten Zürich und Winterthur und in einigen der größten Landgemeinden, d. h. überall, wo eine genügende Zahl von Schülerinnen zur Bildung eigner Klassen oder Abtheilungen vorhanden sind, wird der Unterricht der Knaben und Mädchen besonders und meist durch eigene Lehrer ertheilt; weitaus die meisten Schulen aber sind ungetheilt.
- 2. Die Bahl ber Schulbesuchenden ift 2200, nämlich 1594 Rnaben und 606 Mädchen.
- 3. Die jährliche Schulzeit ist auf 44 Wochen mit je 30 Stunden feltgesett. Der Lehrplan ist auf 3 Jahreskurse angelegt.
- 4. Das Minimum der Lehrerbefoldung ist 1200 Fr. Baarbes soldung, ein Dritttheil des gesesslichen Schulgelbes von Frk. 24, freie Wohnung und ½ Juchart Garten oder Pslanzland, welche Ruzungen auf zirka 400 Frk. gewerthet werden können. Hieran bezahlt der Staat für seden Lehrer 1050 Frk., für seden Abjunkten zirka 400 Fr. und für die besinitiv angestellten Lehrer Alterszulagen von Frk. 100 vom 7.—12., Frk. 200 vom 13.—18., Frk. 300 vom 19.—21. und Frk. 400 vom 25. Dienstjahr an. Die Abjunkten erhalten eine Bessoldung von wenigstens 800 Frk. jährlich.
- 5. Die Gesammtkosten einer Sekundarschule mit 1 Lehrer belausen sich auf zirka 2300 Fr., also bei 67 Lehrern im Sanzen auf zirka 154,100 Frk. Hieran bezahlt der Staat zirka 85,000 Fr., die Familien zirka 41,850 Fr. und zirka 23,244 Fr. sind von den Schulkreisen zu becken, woran die Sekundarsonds an Zinsen zirka Frk, 17,667 beitragen, so daß die Kreisgemeinden nur zirka 9571 Fr. zu leisten haben.
- 6. An Sekundarschulfonds sind nämlich vorhanden Fr. 441,689, wozu noch Frk. 10,287 Spezialsonds für besondere Zwecke hinzustommen, die bei der Repartition der Kosten nicht berücksichtigt wors den sind."

Indem die Redaktion dem Herrn Setretär der zurcherischen Erziehungsdirektion diese Mittheilung höslichst verdankt, erneuert sie abers mals ihre Bitte um diesfällige anderseitige statistische Beiträge.

Die Taubstummenanstalt in Genua.

(Aus der Reisemappe bes "Schulmeifters Ertramuros" 1861.)

Einen Bormittag widmeten unsere Touristen dem Besuche der Taubstummenanstalt. Dieselbe wurde im Jahr 1801 durch den Abbate Ottavio Asservi gegründet, zunächst für 22 Knaben und 11 Mädchen; jest ist sie Staatsinstitut, und die Anzahl der Zöglinge hat bedeutend zugenommen. Dessentliche Blätter und Berichte haben wiederholt erwähnt, daß der Unterricht nach einer ganz eigenthümlichen Methode ertheilt werde, und Thomas war begierig, diese kennen zu lernen. Der Eintritt ist auf bestimmte Stunden beschränkt, und da die Touristen anderzeitig sich meldeten, beschied sie der Concierge in barschem Tone abschlägig. Es gingen jedoch gerade einige Taubstumme über die Haussslur, und Thomas begann mit diesen alsdald eine lebhaste Konversation in der natürlichen Geberdensprache. Sie drängten sich traulich an ihn heran, in der Meinung, er sei auch ein Taubstummer.

^{*)} Bon den 78 Abtheilungeschulen find 63 mit 2, 9 mit 3, 2 mit 4, 2 mit 5 und 4 mit 6 Abtheilungen und Lehrern.

^{**)} Diefer Ansas scheint uns ju niedrig; wir denken, er durfte auf wenigstens 1000 Fr. zu ftellen fein. Anm. b. R. b. Lehrzig.

Indeß gab er einem der Knaben seine Karte, mit dem Bebeuten, sie dem Direktor vorzuweisen. Giligst sprang der Beaustragte die Treppe hinan, die andern Taubstummen aber besprachen sich weiter in dem lebhastesten Geberdenausdrucke mit Thomas, der nun den hinzutretenden Concierge durch einen streng adweisenden Wint dei Seite stellte. Bald kam einer der Lehrer, begrüßte den Fremden auss Hösslichste und geleitete ihn in eines der Lehrzimmer, wo sich eine zahlreiche Schülerklasse versammelte, und der Subpräsekt, ein ziemlich bejahrter Geistlicher, die Anordnung zu einigen Lektionen tras. Die Zöglinge waren durch den Umstand, daß ein weit jenseits der Hochgebirge wohnender Fremdeling sich so leicht mit ihnen unterhalten konnte, mehr als gewöhnlich angeregt, und Thomas wurde ersucht, dem Präsekten weitere Personalangaden zu gewähren, welche derselbe dann nach der eigenthümlichen Methode den Taubstummen biktiren wolle.

Boraus fragte ber Präsekt, ob das Diktiren in der lingua prosana oder lingua santa geschehen sollte. Thomas konnte den Sinn dieser Frage nicht recht sassen; um aber nicht aufzuhalten, bezeichnete er lingua santa. Giner der Schüler stand mit der Kreide vor der Bandetasel, der Präsekt machte einige Geberdenzeichen und jener schrieb nun auf die Tasel "Salomo"; auf einige weitere Fingerbewegungen setzte er das "S" vereinzelt obenhin. So wurden die Namen "Jacob, Heli, Csau, Sarah, Ruben" geschrieben, die Buchstaben: j. h, e, s, r ausgeschieden und durch ihre Zusammenstellung der Eigenname gegeben. Diktate in der Lingua prosana geschehen in der nämlichen Art, nur daß die Namen aus der Prosangeschiche entlehnt werden. Das Wesentliche dieser eigenthümlichen Methode beruhet demnach auf solgendem Uebereinkommen:

Man hat für eine Anzahl Personennamen aus der biblischen Geschichte und aus der Weltgeschichte, gleich der Anzahl der Buchstaben des Alphabets, besondere Geberdenzeichen angenommen, und diese, sowie die Buchstaben des entsprechenden Wortes, muß sich der Zögling genau einprägen. Die Anzahl der auswärts bewegten Finger bezeichnet dann die Stelle des auszuhebenden Buchstabens als Bestandtheil des zu bildenden neuen Wortes.

Es ift begreislich, daß diese seltsame Mittheilungsweise auf Zusschauer, die mit dem Taubstummenunterricht nicht näher bekannt sind, einen erstaunlichen Sindruck macht, so daß sie leicht für eine eigenthümliche, bedeutsame Methode halten, was an sich nur ein sehr untergeordnetes Hülsmittel bei dem Unterrichte sein kann. Thomas hält dafür, daß selbst in dieser beschränkten Bedeutung das Handalphabet des Spaniers Bonce noch weit vorzuziehen sei, obgleich auch dieses für den jezigen Standpunkt der Taubstummenunterrichts Methode ganz und gar überstüssig und in den meisten Anstalten beseitigt ist.

Uebrigens ist auch in der Anstalt in Senua die natürliche Geberbensprache, und korrelativ die Schriftsprache, Hauptbildungsmittel. Thomas prüfte nun durch eigene Aufgaben, und einige "Beschreibungen", welche die sähigern Schüler hiernach versaßten, gewährten ihm die Ueberzeugung, daß immerhin geordnete Lektionen Statt sinden müssen. Uebungen in der Tonsprache kommen nur als wenig bedeutsame Berzsuche vor.

Einen sehr angenehmen Einbruck muß die äußere Erscheinung der Zöglinge auf Zedermann machen: Anaben und Mädchen sind frisch und wohlgestaltet, lebhast und fröhlich und überauß freundlich. Bon jenen treinartigen Geschöpsen, wie man sie leider in schweizerischen und deutschen Taubstummenanstalten nicht selten sindet, sah man hier auch nicht ein einziges Exemplar. In hinstet auf Lage und äußere Gestaltung, innere Einrichtung und soziale Beziehung scheint die Anstalt in hohem Maße begünstigt und beglückt. Weite, heitere Zimmer; lustige Schlassisten mit guten Betten; Ordnung und Reinlichseit; Zutraulichseit und Frohmüthigkeit: dieß Alles gibt dem Institute ein sehr ansprechendes Gepräge. Die stärkern Knaben und einige frühere Zöglinge betrieben eine wohlgeordnete Druckerei, in welcher zumeist Elementarschulbücher verlegt werden. Die Mädchen, von welchen zubem sehr hübsche Zeichnungen vorlagen, versertigen mit viel Geschick fünstliche Blumen.

Bon ber Terrasse bes geräumigen Gartens hat man eine herrliche Aussicht über die Stadt, ben Golf und die umliegenden Kusten. Einige ber Knaben folgten Thomas Schritt für Schritt, und als er ihnen zum Abschiebe die Hand reichte, suchten sie ihn an den Armen sestzuhalten und baten ihn alles Ernstes, er möchte bei ihnen da bleiben und sie reben lehren. — Se sind liebliche, angenehme Knaben, welchen Geist und Gemüth aus Blicken, Mienen und Geberden spricht. Thomas wird die Stunden, die er im Taubstummen-Institute in Genua zugebracht hat, sein Lebenlang in gutem Andenken behalten. Se mag wohl sein, daß in Hinsch auf Sprachbildung hier merkbar weniger geleistet wird, als in manchen Instituten Nordbeutschlands; in Lezug auf häusliche Bersorgung, auf heiteres und gemüthliches Leben dürste jedoch die Anstalt in Genua vor vielen andern ihrer Art dankbarer Anerkennung würdig sein.

A. Allgemeine Balkschulen, Peimarichulen.

Rranto burd bie Boft idhelich. Pr. 5.

Appenzell Außerrhoben. Den Traktanden für den Großen Rath dieses Halbkantons entnehmen wir, daß herr Großerath und Erzieher Zellweger in Gais der Standeskommission zu Handen des Großen Rathes die Entlassung von seiner Stelle als Seminardirektor eingereicht hat. Die Bemühungen, ihn zur Zurüdnahme seiner Demission zu bewegen, blieben leider fruchtlos, wehhalb die Landesschulkommission und die Standeskommission an den Großen Rath den Antrag stellten: Es sei herrn Zellweger die von ihm mit aller Bestimmtheit verlangte Entlassung als Seminardirektor, unter Berdankung seiner in dieser Gigenschaft dem Lande geleisteten Dienste und mit dem Ausbruck des Bedauerns über seinen Rücktritt, zu ertheilen.

Herr Zellweger wird nun, nachdem er seiner Doppelstellung entshoben ist, seine Kräfte ausschließlich dem von ihm vor 12 Jahren in Gais gegründeten Knabeninstitute widmen.

Ueber diese Anstalt fügen wir folgende Notiz aus dem Drucks blatte bei :

"Oberhalb bes Kurortes Gais, in sonniger Lage und Angesichts "ber malerifchen Santistette fteben die Gebaude ber Anftalt in einer "Trias neben einander. Das Institut trägt ben Charafter eines "friedlichen, wohlgeordneten Familienlebens. Man fest fich ba junachft "bas Biel einer gewissenhaften, auf driftlich religiöse Grundfate ge-"ftutten Erziehung; aber auch als Lehranftalt findet fich bas Institut in ber Lage, billigen Forberungen volltommen entsprechen ju tonnen. "Dasselbe fteht unter ber Kontrolle ber fantonalen Erziehungsbehörben, "ein Umftand, welcher für ben Erfolg bes Unterrichts Zeugniß geben burfte. Diese Anstalt ist in ben Stand geset, ihre Zöglinge bis zu "beren Befähigung für bas Berufsleben, ober aber für eine wissen-"schaftliche Laufbahn grundlich vorzubereiten. Für sanitarisch schwäch-"liche Kinder eignet fich Gais burch feine gefunde Lage vorzugsweise, "und für folche, beren fpatere Beruferichtung eine fruhzeitige Gewöh-"nung zur hänbearbeit nöthig macht, bietet bie Anftalt hinreichend "Gelegenheit dar, während die übrigen dagegen ausschließlich ihren "Studien obliegen fonnen.

"Die Schule wird von fünf Lehrern gemeinsam geleitet. Sie besteht "aus einer Borbereitungsklasse und brei Realklassen. Lehrgegen"stände sind: Religion, deutsche, französische und englische Sprache,
"Arithmetik, Algebra, Geometrie, Baterlandskunde, allgemeine Ge"schichte und Geographie, Naturgeschichte, Physik, Zeichnen, Kalligraphie,
"Buchhaltung, Gesang und — auf besonderes Verlangen und Extra"vergütung auch — Klavierspielen."

Basel. Schweiz, gemeinnützige Gesellschaft. Bekanntlich hat die schweiz, gemeinnützige Gesellschaft Basel als ihren Bersammlungsort für das Jahr 1864 und als Prösidenten der Jahresdirektion
hrn. Nathscherr Karl Sarasin bezeichnet. Am Montag waren laut
den "Baster Nachr." die Mitglieder der Baster Gesellschaft versammelt, um die übrigen Mitglieder der Direktion zu wählen. Es wurden ernannt: Hr. Bürgermeister Dr. Karl F. Burckhardt, als Bizepräsident Hr. Bölger-Hindermann, Hr. Dr. phil. Fr. Brenner, Hr.
Dr. jur. K. Stehlin, als Schristschrer die Hh. v. Speyr-Riggenbach
und Prof. E. Hagenbach-Bischoff. Als Berhandlungsgegenstände für die
nächste Jahresversammlung sind im Borschlag, aus dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts: die Erziehung des Bolkes für die Musik und durch die
Musik; aus dem Gebiete der Bolkswirthschaft die Frage: Wie können den

umbemittelten Klassen die Wohlthaten des Kredites zugänglich gemacht werden? speziell: über die Zweckmäßigkeit von Leih- und Psandansstalten. Ueber erstere Frage werden Hr. Schäublin, Lehrer am Realzymnasium, und Hr. Prof. Wackernagel, über letztere Hr. Dr. W. Schmiblin das Reserat übernehmen. Die definitive Bestimmung der Fragen ist Sache der Direktion. Dieselben werden im Laufe Januars näher spezisizirt und allen Mitgliedern der schweiz, gemeinnützigen Gesellschaft mitgetheilt werden.

and den richten eine all Berichtigung. Inde australl 1299 (6

tiellerchiell, lemeglergford ild longround

(Eingefandt von G. Gberharb.)

Zeitungssehben abhold, hatte ich sehr gewünscht, nach meiner in No. 11 abgebruckten "Erklärung" einer weitern Replik entgehen zu können. Die Bemerkungen, mit welchen die Tit. Rebaktion meine Sinsendung begleitet hat, sind jedoch theilweise ber Urt, daß ich sie nicht mit Stillschweigen übergehen darf.

Borerst find fie nämlich gang geeignet, bei den Lefern ber Lehrerzeitung die Borftellung zu erzeugen, als hatte ich meine "Erklärung" hinter bem Ruden ber Rebaktion auf ungebührlichen Begen in ben Text ber Zeitung einzuschmuggeln gesucht. Ich bin es meiner Chre foulbig, eine folche Borftellung zu berichtigen. Die Sache verhalt fich fo: 3ch weiß, daß viele Mitglieder bes Lehrervereins die Unficht begen, bas Bereinsorgan follte möglichft wenig bagu benutt werben, perfonlichen Intereffen Boricub ju leiften. Gine Rontroverfe amischen Berfaffern tonturrirender Bucher mird nun - wir wollen Dieß nur offen jugestehen - allerminbeftens bes Scheines fich nicht erwehren tonnen, baß folche Intereffen mit im Spiele feien. Darum ftellte ich meine "Erflärung" bem Berrn Berleger bes Blattes gu, nicht gur Aufnahme in ben Text besfelben, fondern unter ben Redaktionsftrich, und ba er hiegegen ctwelche Bedenfen hatte, gur Aufnahme unter bie gewöhnlichen Inferate, natürlich in allen Fällen gegen Begablung ber Ginrudungsgebuhr. Inbem ich meine Gegenbemertung an einer weniger auffallenden Stelle bes Blattes erscheinen laffen wollte, beabsichtigte ich zugleich, meinem herrn Gegner mit berfelben weniger nabe zu treten, um wo möglich feine Beranlaffung jur Fortspinnung ber Distuffion zu erhalten. Daß bie "Benfur" ber Tit. Rebattion sich auch auf die Inserate erstrede, war mir nicht befannt. Go viel ich weiß, fteht fonft ber Entscheib über Aufnahme von Inseraten bem Berleger eines Blattes zu, und mit biesem hatte ich mich verständigt. Die Tit. Rebaktion konnte fich von biefem Sachverhalte aus bem Manuffript meiner Ginfendung leicht überzeugen, und es mare mir wirflich lieb gewesen, wenn fie benfelben nicht ganglich verschwiegen batte.

Sobann enthalten jene Bemerkungen neben einer Art Heraussforderung die Wiederholung des Vorwurfes "maßloser Uebertreibungen", den ich nun nicht mehr mit Stillschweigen hinnehmen kann, ohne den Schein auf mich zu laben, als anerkenne ich die Richtigkeit desselben. Der Kürze wegen beschränke ich meine Entgegnung einzig auf diesen Vorwurf, obgleich es leicht wäre nachzuweisen, daß auch die in No. 8 der Lehrerzeitung gebrachte Darstellung der Verbindung, in welche ich den realistischen Les stoff mit dem poetischen und ethischen zu bringen gesucht habe, dem Sachverhalte nicht entspricht und eine Mißbeutung meiner Ansichten einschließt, welche bei einer unbefangenen Prüfung meiner Bücher, wie ich glaube, kaum möglich ist.

So weit sich ber Borwurf bes Hern Gegners auf bas Maß bes in meinem Buche enthaltenen Lesetsoffes bezieht, muß ich zunächst daran erinnern, daß er selbst drei "realistische Lesebücher" geschrieben hat, die noch gegenwärtig in den Mittelklassen der zürcherischen Bolksschule obligatorisch sind, und zusammen 600 Seiten umfassen, während der Lesetsoff der für die gleiche Alterstuse berechneten drei ersten Theile meines Lesebuches nur 525 Seiten füllt. Derselbe hat serner erst im Jahr 1860 seinen "schweizerischen Schul- und Hausfreund" als Lesebuch für die Oberklassen erscheinen lassen, der 614 Seiten enthält, während der sier die nämlichen Klassen der einere Theil meines Lesebuches 420 Seiten zählt. Ferner erinnere ich daran, daß er im Nachwort zum "Haußfreund" wörtlich sagt: "Soll jedoch Letzters gesschehen (b. h. sollen die Schüler realistischen Stoff mit rechtem Kerschen.

ftanbniffe, mit geiftiger und gemuthlicher Anregung lefen), fo muß in ben Lesebuchern ber Boltsichule viel und mancherlei realistischer Stoff vorhanden fein." Der herr Gegner wird mir zwar einwenden, er bete ja confiteor! Allein bis "Bater und Sohn" einmal im Buchhandel erschienen fein werden, find wir eben noch im Ungewiffen barüber, wie weit die Buße eigentlich geht. Ge fällt mir nun feineswegs ein, die Möglichkeit plöglicher Befehrungen gu beftreiten, aber wenn man erft gestern noch felbst so tief in ber Gunbe gestedt bat, fo sollte man fich nicht heute ichon auf bem Martte binftellen mit bem lauten Rufe: Gottlob, bag ich nicht bin, wie biefer ba! Und wenn hochberühmte pabagogifche Schriftsteller in fo "maßlose Uebertreibungen" verfallen fonnen, fo mare ben Kleinen gegenüber, bie noch an "literarifden Bersuchen" laboriren, einige Rachsicht wohl gerechtsertigt, auch wenn ihnen jener Borwurf mit Recht gemacht werben tonnte. In wie weit dieses bei mir ber Fall ift, mögen die Leser, gestütt auf folgende Umftande, felbft entscheiben.

Borerft murbe mohl jeder Lehrer einem Berfaffer von Lefebuchern, ber ihm zumuthen wollte, fich zum Stlaven bes Buches zu machen, also beispielsweise jeden Buchstaben von A bis 3 unter allen Umftanben an Mann zu bringen, ins Geficht lachen mit ber Bemertung: Guter Freund, wir haben bein Buch gefauft und bezahlt, und erlauben uns, es mit Bernunft zu gebrauchen. So wenig es nun bie Unficht bes herrn Gegners fein wird, bag unter allen Berhältniffen bie fammtlichen 614 Seiten seines "Sausfreundes" burchgearbeitet werden muffen, so wenig tonnte mir eine ahnliche Forberung mit Bezug auf mein Buch einfallen. Ich habe bieß noch zum Ueberfluß mit folgenden Worten in ber Borrebe*) zum ersten Theil ausgesprochen: "Das richtige Maß bes Stoffes zu treffen ist eine schwierige Sache. Für manche Schulen burfte es überschritten fein, für andere nicht ausreichen. Es ware nicht ichmer gemefen, wegzuschneiben, und febr leicht, mehr hinzuzufügen. Aber ein Schulbuch, bas gern einem größern Kreise bienen möchte, muß sich an einen gewiffen Durchschnitt halten. Uebrigens haben bie Grundfate, nach benen bas Buch bearbeitet ift, auch ben Bortheil, daß ber einfichtige Lehrer mindern oder mehren tann, ohne im Fortgange wesentlich gehindert zu fein." Im Borwort jum vierten Theil habe ich mich ebenso bestimmt und noch einläßlicher in biefem Sinne ertlart. Die Darftellung bes herrn Gegners wiberfpricht also offenbar meiner bestimmt ausgesprochenen Meinung. Db nun aber bie Unlage meines Buches nöthigenfalls eine Auswahl aus bem bargebotenen Stoffe gestatte, mogen Diejenigen entscheiben, welche basselbe einer unbefangenen Brufung unterziehen. Ebenso trete ich ber Kurze wegen für jest auf ben Tabel nicht ein, baß "in qualitativer hinficht bie Unforberungen maßlos übertrieben feien." Billige Beurtheiler, bie ich gleichzeitig ersuche, meine Lesebucher in biefer hinficht mit benen bes herrn Gegners zu vergleichen, werben leicht entscheiben fonnen, wie weit auch biefer Borwurf begrundet ift.

(Schluß in nächster Rummer.)

Altera pars will hier vorerst brei Bemertungen anschließen.

1) In Nro. 12 ist wörtlich gesagt: Nachstehende Erklärung sollte schon in Nro. 10 publizirt werden, und zwar ohne Vorwissen der Redaktion.

Die Richtigkeit diefer Angabe kann nicht bestritten werben; von einem Berssuche, die Erklärung "in ben Tert einzuschmuggeln", hat außer herrn Eberhard Riemand gesprochen. Wenn dieser sich nun weiter so äußert, als ob er nur aus purer zarter Rudsicht für mich die Erklärung ohne mein Borwissen unter den Anzeigen des von mir redigirten Blattes habe publiziren lassen wollen, so nehme ich gerne Alt von dieser rührenden Aeußerung, die mich um so mehr überrascht, als herr Eberhard während einer langen Reihe von Jahren bei jedem Anlasse schr rudssichts gegen mich ausgererten ift.

Unbegreiftich bleibt mir immerhin, wie ein verftändiger Mann wähnene kann, es fei zuläffig, daß gegen einen Redaktor in dem von ihm redigirsten Blatte ohne fein Vorwiffen polemifirt werde.

^{*)} Die in der ersten Auslage dem I. und IV. Theil des Lesebuches beisgebrucken Borreden sind in den folgenden Auslagen nicht mehr abgedruckt worden. Den Kindern, für welche die Bücher zunächst bestimmt sind, nüben sie Richts, und daß sie den Lehrern durch die erste Auslage und den Abdruck in einigen padagogischen Blättern genügend bekannt geworden seien, glaubte ich annehmen zu dursen.

2) Benn Berr Gberhard mir vorhalt, bag ich werft geftern noch felbft tief in ber Sande geftedt", fo brauch' ich nur barauf binguweifen,") wie ich nicht etwa erft feit "geftern", fonbern feit mehr benn gehn Jahren mit beharrlichem Ernfte bemuht war, ben realistifden lebungs- und Bernftoff auf bas geeignete Daß zurudzuführen. Attenmäßige Belege hiefur finb :

a) Sometzertiches Schulbuch, 1853; b) Schulbuchlein für bie thurgautiden Brimaridulen, 1855-1856, und fortidrettend in biefer Richtung folieft fich bieran jest o) bas Behr= und Bernbuchlein -Bater und Gohn.

Der Borwurf ber Sundhaftigleit von "geft ern" ift ungerecht, und bie versuchte Begrundung berfelben bebeutlich fophiftifc, ba fie fic auf die Seitengabl meiner realiftifchen Lefebucher ftust, nach der allererften, vor 17 Jahren erichienenen Ausgabe, ohne Beachtung ber anderseitigen fpatern Ausgaben. 3ch habe an Beispielen nachgewiesen, daß die Aufgaben und Lexnübungen in den Lefebuchern bes herrn Gberhard ju maflofen Uebertreibungen Beranlaffung gaben, und nun sucht herr Eberhard biefen Rachwels zu entfraften, indem er berichtet, ich habe auch bret Lefebucher gefchrieben, bie gufammen 600 Geiten einnehmen. Diefe Entgegnung tlingt boch faft tomifch. Bas foll benn bie Seitenzahl beweifen?

Da herr Cberhard an jenen ungerechten Borwurf noch die hinweifung tnupft , daß ich mit martifchreierifder pharifatider Selbftgerechtigkeit auftrete, fo muß ich leiber annehmen, es fet bie garte Rudficht, bie er fur mich an ben

*) Diefe hinweisung ift schon in Dro. 9 beutlich gegeben, und boch wagt es herr Cherhard, von einem "geftern" ju reben. Ronute ich ba nicht über abfichtliche Entftellung und Berhehlung klagen ? Tag legen wollte, bereits wieder von der alten gehäffigen Rudfichtelofigfeit. burdfauert.

Der "fcweizerifche Schul- und Sausfreund" follte nach bem ausbrudlichen Berlangen bes thurgauifden Lehrftanbes nicht bloß ein Schulund Bernbuch, fonbern auch ein "Befebuch fur ben hauslichen Rreis" fein. 3ch habe einen Drudbogen "Andeutungen un'd Aufgaben gur Benutung bes foweigerifden Schul : und hausfreundes bei fchriftlichen Sprachübungen" herausgegeben. Aus biefem Schriften mag herr Gberhard erfeben, wie man realistifden und poetifchen Stoff ju folden Uebungen benuten tann, ohne zu maßlosen Uebertreibungen Beranlassung zu geben, ohne hunderts und bundertmal bie Aufgabenformel "Befchreibet! - Ergablet!" gu wiederholen.

3) herr Cberhard wirft mir wiederholt vor, bag ich nicht beachte und berudfichtige, was er über Inhalt, Bedeutung und Bebrauch feiner Lefebucher gefcrieben habe, und er beruft fich bieffalls auf Stellen in ben Borreben ac.

3d habe mir bie britte Auflage ber Lefebucher angeschafft, I. II. IV. Theil, 1862. Run finde ich in biefen Buchern weber eine Borrede noch ein Rachwort, überhaupt feine Gylbe über Inhalt, Bedeutung und Gebrauch berfelben. Der Borwurf über Difbentung ber "Ans und Abfichten" (!), "über Berfcweigung ober Entftellung bes Sach= verhaltes" (f. Erklärung Rro. 11) ift geradezu lächerlich, da biefe "Anund Abfichten" u. f. w. in ber mir vorliegenden Ausgabe bes Buches gar nicht ausgesprochen find. Beitere Bemerkungen werbe ich mir in ber nachften Rro. am Schluffe ber gangen Ginfendung erlauben.

Der befignirte "berr Begner".

Rebaltion: Dr. Th. Sherr, Emmishofen, Thurgan.

Anzeigen.

Der Direktor des Erziehungswesens und der Erziehungsrath

nach Sinsicht eines Antrages bes Erstern, gemäß § 295 bes Gesets über das gesammte Unterrichtswesen vom 23. Christmonat 1859

beichloffen: Es foll für bas Schuljahr 1864/65 ben fammtlichen Boltsschullehrern und Boltsschulfanbibaten folgende Preisaufgabe gestellt werben:

"Genaue Aufzählung aller für ben Primar: rejp. Sekundarichulunterricht außer ben "Schulbuchern theils für die Schule, theils für den Lehrer unumgänglich nothwendigen "und baber obligatorijch zu forbernder Uebungs- ober Beranichaulichungsmittel."

Anmertung: Diese Fragestellung hat ben Sinn, baß Primarlebrer bie Beburfniffe ber Primarfcule, Setundariehrer aber die Bedurfniffe ber Setundarschule behandeln wurden.

II. Die Abhandlungen zur Lösung biefer Breisaufgabe find bis Ende hornung 1865 an die Ranglei ber Ergisbungsbireftion gu Sanden ber lettern in einer von frember Sand gefertigten Abschrift, welche ohne ben Ramen bes Berfaffers bloß mit einem Dentspruche bezeichnet sein soll, nebst einer durch ein fremdes Siegel verschlossenen Beilage, welche denselben Denkspruch und ben Ramen bes Berfaffers ber Abhandlung enthalten foll, einzusenben.

111. Die Ertheilung ber Preise (§ 295 bes Unterrichtsgesetes vom 23. Christmonat 1859) wird in ber erften Salfte bes Jahres 1865 erfolgen.

Altum Burich, ben 20. Mar; 1864.

iduling rollie ni rochidele enten gelicht Der Direftor bes Erziehungswefens: Dr. Ed. Guter. herru Wegnerd zu vergleichen, merben leicht entreselben Der Direftionefefretar: Li teaning's Intervally rikis due the fr. Schweizer.

Schulausschreibung.

Die Stelle eines Lehrers für's Rechnen und Singen an ber Ginwohner-Madchen= fchule in Bern wird gur Befegung ausgefdrieben. Wöchentliche Unterrichtsftunden, in verschiedenen Rlaffen, bis 34. Jahresgehalt Fr. 2000.

Bewerber für biefe Stelle wollen fich, unter Ginreichung von Zeugniffen ihres Studienganges und bisheriger padagogifcher Leiftungen, bis jum 5. April nächfthin bei bem Raffier ber Unftalt, herrn Gemeindrath Forfter, melben. Nähere Austunft ertheilt herr Schulvorfteher Froh! lich. Gine allfällige Brufung wird fpater angezeigt. Die Stelle muß mit bem Beginn bes neuen Schuljahres, den 2. Mai, angetreten merben.

Ramens ber Schultommiffion: Das Gefretariat.

Die Buchandlung von Meger und Beller in Burich halt alle neuen Grichetnungen ber Babagogit, Befdichte, Geographie, Raturwiffenschaften, Mathe-matit ec. vorrathig und empfiehlt fich zur prompteften Beforgung aller Beitschriften bes In- und Auslandes.

Bildung von Cehrerinnen.

Anmelbungen neuer Schülerinnen gur Erlernung bes Lehrerinberufs in ber Ginmohner: Maddenschule in Bern nimmt bis zum 20. April nächsthin, unter Borweisung bes Tauf: und Impficheines, fowie allfälliger Schulzeug-nife und einer selbstverfertigten schriftlichen Darftellung bes bisherigen Bildungsganges entgegen der Raffier der Unftalt herr Gemeindrath Forster. Aufnahmsprüfung: Montag ben 2. Mai, Morgens 8 Uhr, im Schulgebäude auf dem Kornhausplat No. 45. Anfang bes Lehrturses: Dienstag ben 3. Mai.

Für gute und billige Roftorte forgt Berr Schulvorsteher Frolich, welcher außerdem jede meitere nabere Austunft ertheilt.

Die Schulkommiffion.

Der Zeichnenunterricht

für Polfsichulen von A. Sutter

insbesondere die drei ersten hefte und die 25 Wandtabellen find, von nun an, für Benutzung ber gurcherischen Schulen, in ber Schabelit's fchen Buchhandlung in Burich ftets vor= rathig und fonnen bort gegen baar ober gegen Boftnachnahme zu folgenden Breisen bezogen merben :

heft 1 bis 4 und 9 jedes Fr. 1. 75.

" 8 und 10, jedes 2. 5, 6, 7, jebes , 2. 50.

25 Wandtabellen

M Sputter.

Für Ergangunge= und Sefundar= fdulen. inser medleted tit

Bei Unterzeichnetem ist gebunden à 50 Rp. zu haben das

Auffakbüchlein

für Schüler vom 12.—16. Altersjahr.

Dasfelbe ift in mehreren hundert Schulen eingeführt und Lehrern und Schulern lieb geworden. Auf 12 Expl. ein Freieremplar!

J. Stanb, Lehrer in Fluntern bei Zürich.

In der Buchhandlung Meyer und Zeller in Burich ift soeben erschienen:

Unleitung 18

kaufmännischen Rechnen.

Rurggefaßte Anweifung gur Erlernung ber praktischen Rechnungsarten in den verschiedenen Zweigen des Waarenhandels und des Bantgefchafts. Bum Gebrauche für Gewerbe-, Realund Sandelsschulen, sowie für junge Raufleute und Gewerbetreibende.

Bearbeitet von

Julius Engelmann, Profeffor der Sandelsmiffenschaften in Lugern.

Breis: Geh. Fr. 1. 50. fart. 1. 75.

Bähringer's Aufgaben zum praktischen Rechnen IV. Heft

ift foeben in britter Auflage erschienen und tann nun wieder burch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Mener & Beller in Burich.